

Angewandte... I. d. Spalt... Schrift... deren Raum bei 1mal... Einrückung 10... bei mehrmaliger... entsprechend Rabatt.

Mit dem... Plauderfächchen... und... Schwab. Landwirt.

Preisprophet Nr. 29.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 29.

81. Jahrgang.

Wochentag täglich... mit Ausnahme der... Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich... hier 1 M. mit... Lohn 1.20 M. in... und 10 km... 1.25 M. in... Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement... nach Verhältnis.

1907

Nagold, Donnerstag den 21. Februar

Nr 44

Nützliches.

An die Schultheißenämter betr. die Bekämpfung der englischen Schädlinge der Obstbäume.

Da die Kapsel- und die Birnbäume im vorigen Jahr in hohem Grade von... Insekten befallen waren, einem... die Obstbäume... zu veranlassen... zweitemal nach der Blüte und das drittemal nach der Generare.

Das Spritzen soll morgens und abends erfolgen. Die Brüh: wird dadurch hergestellt, daß man zunächst in 50 Liter Wasser 2 Kilo... aufschließt und in... auf 50 Liter Wasser 2 Kilo... aufschließt, hierauf die... zu der Kaltschale... umrühren läßt.

Sehr zu empfehlen ist auch die Verwendung des schon gemischten Kupferzuckerlupulens, welches der... für keine... in diesem Jahre wieder... ist.

Zum Spritzen sind die... in allen Gemeinden... zu verwenden, welche... noch nicht... worden.

Den Gemeindevorständen... entsprechende... gemacht werden.

Nagold, den 19. Februar 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Kerzte

des Oberamtsbezirks werden einer... der... ist... unter... 19... Formulare... die... 19... durch... werden.

Soweit die Herren Kerzte... die... 19... durch... werden.

Wieder wird auf die... 1... 2... durch... werden.

Bezeichnung der Krankheit selbst angegeben ist, und insbesondere... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

betr. die Vornahme von Schutzimpfungen gegen den Schweineerotlauf.

Nach in diesem Jahr... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die Besitzer von Schweinen... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

1. Die Impfungen werden... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

2. Die Anmeldungen zur... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

3. Das R.... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

4. Es obliegt die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

5. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

6. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

7. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

8. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

9. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

10. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

11. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

12. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

13. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

14. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

15. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

16. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

17. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

18. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

19. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Notlauf geschützt sein sollten. Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die in Betracht kommenden... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

5. Geborgelassen wird... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Die... Nagold, den 20. Febr. 1907. R. Oberamt. Ritter.

Hanna.

Roman von Heinrich... Autorisierte Übersetzung... von G. Riedmeyer. (Nachdr. verb.)

Der Hoffmann... ohne auf den Gedanken zu kommen, daß wie... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Selma und Hanna... Selma bemerkte dies nicht, doch Hanna... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Selma und Hanna... Selma bemerkte dies nicht, doch Hanna... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Hier... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre... Hanna... das ist alles sehr schön, gütiger Herr, Ihre...

Louis Korland... Stuttgart... Telefon 3668... Niederlage in Stuttgart bei Albert Stahl... Telefon 3286... Frommherz, K. & Cie. Telefon 1486.



benutzten Gerate verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verunreinigten Schweine-
ställen oder durch Anstreifen von Kollauskadavern u. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Kollaus verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers in der freien Natur hat der Kollausbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Reimboden, viel weniger auf Sand- und Grauboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende saulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ausbreitung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterstürme scheinen die Entwicklung des Kollausbazillus besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stellungen, sowie die Verdrängung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. Sodasie steht aber fest, daß der Kollausbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern, daß er sich findet, dort erst ausgefüt worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinecollauses zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angelegt ist, nennungslos Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingeführt werden. Des weitern ist für möglichste Trockenlegung, Reinhaltung und Abtöten der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen tunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches kollauskranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Abfallstoffe in die Nahrung der Schweine oder an Oertlichkeiten gelangen, wo eine Anheftung des Kollausbazillus möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Rot, Siren u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wäsche und Spülwasser u.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gesunden Tiere in mindestens 1/4 Meter tiefe Gruben gebracht oder verbrannt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Berührung von Trägern des Kollausbazillus mit heimlicher Sorgfalt zu verhindern ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gesunden Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen desinfizierten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Kollausbazillus beschnittenen Oertlichkeiten (Ställe, Dunglegen, Jauchegruben, Schlachtküchen u.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit kochender Chloralkalilauge angegriffen. Wandungen, Tische und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgetrocknet, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, ausgegossen und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tische (Hölzerne, Leinwand und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzstelle ritzig sind, noch vorheriger Glättung mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch wasser- und zerkleinerter Holzstücke mit kochender Chloralkalilauge gründlich abzuwaschen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; Leinwand und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit kochender Chloralkalilauge reichlich abzuwaschen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalilauge reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dunglegen und Jauchegruben ist abzufahren und unschädlich zu beseitigen bezw. an Orten unterzujagen, wo weder Schweinehaltung noch Schweinefütterung gewonnen wird; die leeren Dunglegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalilauge zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gefunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verunreinigten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Gangsterke erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Kollausgift sind, als die hierfür empfänglichsten 8-12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, aber durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Eine Rede Bassermanns.

Duisburg, 18. Febr. Im Verein der nationalliberalen Jugend sprach gestern der Reichstagsabgeordnete Bassermann über die politische Lage im Reich nach den Wahlen. Eine außerordentlich große Zuhörerschaft bereitete dem nationalliberalen Führer einen sehr herzlichen Empfang. Bassermann bemerkte einleitend, er habe die Einladung, heute hier zu sprechen, angenommen, um

einerseits auch dem Gefühl des Schmerzes der Zentralleitung der Partei über den Verlust des Wahlkreises Duisburg Ausdruck zu geben und andererseits den Kampfesmut zu dokumentieren, der alle Mitglieder der Partei beherrscht und eine Gewißheit künftigen Sieges gebe.

Der Redner vermittelte eingehend bei der Bewertung des Bündnisses zwischen Zentrum und Sozialdemokratie und meinte dabei: Wenn man einen Blick auf die Abmachung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie im ganzen Reich werfe und sehe, wie es im ganzen Reich gegangen sei, dann werde man auf die sogenannten Adlauer Abmachungen oder vielmehr Nichtabmachungen kein zu großes Gewicht mehr legen; denn die Grundtendenz der Haltung des Zentrums bei den Wahlen sei gewesen, den Block vom 18. Dezember (Zentrum und Sozialdemokratie) beizubehalten zu halten. Die Sozialdemokratie sei unter die Contaxe getreten und das Zentrum habe von Gnaden der Sozialdemokratie so und so viele Mandate eingeholt. Das Verhältniß sei der Haß gegen den Liberalismus gewesen, und das Zentrum habe daran festgehalten, überall dort, wo ein Nationalliberaler mit einem Sozialdemokraten in Stichwahl stand, unter allen Umständen den Sozialdemokraten zu wählen. Bassermann überschätzte die nationale Bewegung im ultramontanen Lager nicht, aber er hielt fest, daß im ultramontanen Lager die Zweifel, ob die Erzbergerische Politik die richtige sei, sich mehren.

Der Redner sagte hier H. H. B. folgendes hinzu: „Unter den Dingen, die in München gegen das Bündnis des Zentrums mit der Sozialdemokratie protestiert haben, war auch ein Mann, der heute als Reichstagspräsident genannt wird, Herr v. Hertling. Es wäre interessant, wenn das Zentrum den Mann, der diesen Protest erhoben und die Zentrumspolitik ins Gesicht geschlagen hat, als Reichstagspräsident präsentieren würde. Das wollen wir abwarten. Im übrigen sehen Sie, die Sache ist nicht so wichtig für das Zentrum verlaufen. Man sagt aber das Gegenteil wieder an. Man möchte wieder bei der Regierung zu Gnaden aufgenommen sein. Die Stellung war doch zu schön gewesen. Warum soll das nicht wieder gehen? „Wir haben allerdings zum großen Teil rot gewählt“, sagt die „Germania“, „aber das Zentrum ist konstant“, und empfiehlt sich dem Reichstagspräsident zur Fortführung der Handhabung; und Herr Spahn junior sagt: „So schön war es noch nie im Reichstag gewesen; jetzt ist das Zentrum nicht mehr auf die Sozialdemokratie angewiesen, jetzt kommt die Herr, wo Zentrum und Konservativen die Hand Spahn junior annehmen werden.“ Ich habe vielmehr die Empfehlung, daß unter dem Eindruck der Vorgänge seit dem 18. Dezember, der Wahlbewegung und des Vorgehens des schwarz-roten Blocks die Konservativen und die Liberalen sich bemühen werden, häufig einig zu bleiben, und daß dies schon in den nächsten Tagen seinen entsprechenden Ausdruck finden wird.“

Bassermann behandelte dann die Aufgaben des neuen Reichstags, vor allem die Fortführung der Sozialpolitik, den Zusammenschluß des gesamten Bürgertums zur Wiederherstellung der Sozialdemokratie, die Durchführung notwendiger Reformen, vor allem auf dem Gebiete der Rechtspflege, die dringlichste Beförderung des Ange der Beamten, besonders der unteren Beamten und schließlich mit einem begeisterten Appell zur freiwilligen Mitarbeit im Dienste der Nationalliberalen Partei, zur Gründung liberaler Volksvereine und zur Auffklärung und Belehrung der Massen. Hierauf reicher Beifall lohnte den Redner.

Politische Meberblick.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Kaiserreichsbericht über die Wiederherstellung verschobener Gesetzentwürfe zugestimmt. Es handelt sich um den Entwurf von je zwei Nachtragsbücheln zum Reichsgesetz und zum Haushalt der Schatzkammer, sowie ferner um den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung eines Darlehens an das sächsisch-sächsische Schatzamt.

Im Reichstagsrat haben zurzeit Verhandlungen mit Kaiserlichen und sächsischen Sachverständigen statt, um festzustellen, welche Einrichtungen mit dem jetzt bestehenden Gesetz zur Bekämpfung des unantwärtigen Wettbewerbs gemacht worden sind. Es wird beabsichtigt, einzelne Bestimmungen des Gesetzes zu verschärfen, um dem unantwärtigen Wettbewerb entgegenzuwirken zu können, als es nach dem jetzigen Gesetz möglich ist.

In mehreren italienischen Großstädten haben aus Anlaß des Todestages Giordano Brunos antiklerikale Kundgebungen stattgefunden. In Rom begab sich ein großer Zug nach dem Campo di Fiori, um Kränze an dem Denkmal Giordano Brunos niederzuliegen. Der Zug ging dann nach dem Kapitol, wo mehrere Abgeordnete der äußersten Linken Ansprachen hielten. Es kam zu Aufrührungen, die zu mehreren Verhaftungen führten.

Die Engländer scheinen ihre Grundzüge über die Verhältnisse nicht für unwandelbar aufzufassen. In Lahore wurden nämlich der Richter und der Redakteur eines Eingeborenenblattes zu zwei Jahren bezw. zu sechs Monaten Gefängnis und zu hohen Geldstrafen verurteilt wegen Ausweisung zum Hof gegen die Regierung und gegen die Entropfen.

Zur liberalen Einigung.

München, 19. Febr. In den liberalen Einigungskräften hat der Vorstand des bayerischen demokratischen Vereins folgende Resolution gefaßt:

„Der Vorstand begrüßt die auf eine Einigung der bürgerlichen Kräfte gerichteten Bestrebungen mit den wärmsten

Sympathien. Er glaubt aber, daß ein tatsächlicher und gar programmatischer Zusammenschluß zwischen den linksliberalen Gruppen und der heutigen nationalliberalen Partei noch deren Haltung im Reich und in Preußen unzulässig ist, oder wenn er tatsächlich vorzeitig herbeigeführt würde, nur mit dem Risiko gefährlicher Rückschläge und auf Kosten einer entschiedenen liberalen Entwicklung erfolgen könnte. Der Vorstand ist der Meinung, daß das Werk der liberalen Einigung dort fortgesetzt werden muß, wo es durch die Reichstagsauflösung unterbrochen wurde: durch Wiederaufnahme der Bestrebungen, die auf der feinsten Zusammenkunft vom 10. und 11. Nov. vor. Js. zunächst zu einer teilweisen Verständigung der linksliberalen Gruppen geführt haben, und erwartet, daß auf dieser Grundlage nun weitergebaut werde, um das Werk der Einigung, wie es in der Bestimmung der Wähler innerlich vollzogen ist, mit Aufrichtigkeit der bestehenden Parteiorganisationen auch äußerlich Gehalt gewinnen zu lassen.“

Keine Betriebsmittelgemeinschaft?

Berlin, 20. Febr. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte die Beratung des Eisenbahnbudgets fort und erledigte das Ordinarium. Im Laufe der Debatte erklärte unter Bezugnahme auf die Ausführungen des künft. Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker ein Regierungsvertreter nochmals, daß die Betriebsmittelgemeinschaft mit dem sächsischen Staat angedacht nicht in Frage stehe. Es schwebten nur noch Verhandlungen über die Vorschläge Bayers auf Errichtung einer Sächsisch-bayerischen Eisenbahngemeinschaft, bei denen die Interessen Preußens voll zur Geltung gebracht würden.

Vorkommen zur Thronrede.

Berlin, 19. Febr. Das führende rheinische Zentrumsmitt, die „Rhein. Volksztg.“ schreibt zur Thronrede: Die Wiederholung der inhaltlicheren Phrasen von „Güte und Gut der Nation“ hätte unterbleiben können. Wichtig ist die Versicherung, daß der Kaiser alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten gewillt sei. Diese Versicherung war um so wichtiger, als dessen verantwortlicher Ratgeber, der Reichskanzler, die ungeschwächte Achtung vor den verfassungsmäßigen Rechten der Reichsvertretung selber wiederholt und zwar gerade bei welt- und kolonialpolitischen Veranlassungen und ganz besonders bei Gelegenheit des letzten sächsisch-sächsischen Reichstags in bedeutendem Maße hat vernachlässigt. Wie weit das in Zukunft anders werden soll, bleibt abzuwarten. Es kommt dabei nicht lediglich auf den guten Willen an, den wir bei dem Kaiser selbstverständlich voraussetzen haben, sondern auf die richtige Auffassung.

Die nationalliberale „Rheinische Zeitung“ erwidert als das politische Bedenken an der Thronrede, daß die Regierung mit der Einbringung der kolonialen Forderungen ihre Zusammenarbeiten mit der neuen Mehrheit offen proklamiert und ihre Fortsetzung gegen die Regierungsgegner vom 18. Dezember entscheiden beabsichtigt. „So verstanden ist der ganze erste Teil der Thronrede eine Kampfesparole an das Zentrum, daß in den nächsten Wochen vor die Entscheidung gestellt werden soll, ob es die kolonialen Forderungen abweisen und dann allerdings durch die neue nationale Mehrheit sich abstimmen lassen will, oder ob es zu neuen Kriegen und unumkehrbar annehmen soll, was es dem alten Reichstag an nationalen Bedürfnissen des Vaterlandes verweigert.“

Parlamentarische Nachrichten.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 20. Febr.

Berlin, 20. Febr. Reichspräsident v. Winterfeldt hat heute die Sitzung des Reichstags um 1 1/2 Uhr. Zum Präsidenten wurde Graf Stolberg-Berungrube gewählt (vergl. unten); dieser nahm die Wahl dankend an und führte aus:

„Das ist schon schwer und verantwortungsvolle Amt des Präsidenten ist unter den höchsten politischen Bedenken doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu kommt, daß die große Amtspflicht und die hohe Bedeutung meines Amtsvorgängers (Beifall) noch frisch in unserem Gedächtnis sind. Ich weiß, daß der Präsident nur dann etwas leisten kann, wenn er vom Hause unterstützt wird. Deshalb bitte ich um die Unterstützung des Hauses.“ Weiter führte der Redner aus, er werde das Amt unabhängig und nach allen Richtungen gerecht und unparteiisch führen. Er wolle die Würde des Hauses wahren (Beifall) und seine Geschäfte möglichst zu fördern suchen.

Darauf folgte die Wahl der 8 Schriftführer, deren Ergebnis zu Beginn der nächsten Sitzung bekannt gegeben wird. In Duisburg wurden hiesigen Bassermann (natl.) und Schmidt (Str.)

Eingegangen sind 2 Interpellationen auf Änderung des Weingesetzes und eine Interpellation betr. eine Exakte über die Verhältnisse der Privatbankier.

Um 4 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen; die nächste Sitzung findet am Montag nachmittags 1 Uhr statt.

Die gestern vorgenommene Präsidentenwahl im Reichstag hat zu dem nach früheren Meldungen erwarteten Resultat geführt. Das Zentrum war nicht gewillt, seinen Anspruch auf den Präsidentenposten zu lassen, und seine Kandidaten im politischen und sozialdemokratischen Lager sind ihm treulich zur Seite gestanden. Da aber auch der „nationalen Block“ sich zusammenschloß, vermachte das Zentrum seinen Kandidaten nicht durchzubringen, was zur

Folge hat
Bisep
Zuletzt
Berlin:
nigerde
gewählt;
(natl.) 4
des Wahl
abgegeben
Dr. Bass
weren 6
des zweit
Dobon
gültig

r. G
geleit
Somme
feranden
malk
die Gew
Gebrauch
der R
Justiz
gegen d
nach d
durch d
werde n
die and
Bundes
in warm
program
sicher
Kureg
nach dem
Redner
der R
Verhält
gegense
Jahst,
sa sorg
die ganz
erfolg
Bedeck
über den
sonal
Interess
dann d
Hilfskr
in das
Beim
ins Be
obmann
fragen
i ungl
differe
rinen d
(Konf.)
miffen
Sch. R
Schalte
kurz vor
Der Reg
ander B
npolit
der St
bedrag
die Be
für den
in all
Harde
Wand
gestrich
die Bon
Schutz
Beru
frach
Dauhm
mann
entw
nicht h
Reimm
ang d
ein na
Witter
wellig
aufgab
21 dar
angeh
Kathol
flem al
eines
winger
gewohn
morgen
n. P
bis St
2.11



...fches und gar
...Partei nach
...wird, nur mit
...auf Kosten einer
...Dante. Der
...der Liberalen
...es durch die
...Wiederans
...Zusammen
...müßig zu einer
...Gruppen gefü
...lege nun weiter
...wie es in der
...mit Anstren
...und höher...

Württembergischer Landtag.
1. Stuttgart, 19. Febr. Die heute nachmittag fortgesetzte Beratung des Hauptgesetzes in der Zweiten Kammer brachte nicht weniger als 6 sogenannte Jangferreden und zwar zunächst die zweier Minister. Reichsminister v. Marschall's rechtferdigte die Grundzüge für die Gewährung des Erlaubs, von dem ein reichlicher Gebrauch gemacht werde. Im verfloffenen Jahre sind 56% der Mannschaften durchschnittlich 5,9 Tage dienstlos worden. Justizminister v. Schmidtlin stellte die Bedenken v. Klens gegen die Einschränkung des Rechtsmittels der Berufung und die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte durch die geplante Reform der Zivilprozessordnung. Er werde neben der nationalen Rücksicht der Rücksichtnahme auf die anderen Bundesstaaten die besonderen Bedürfnisse des Landes nicht außer acht lassen. Dann gab der Minister in warmen Worten eine mit großem Beifall aufgenommene programmatische Erklärung ab, daß er in allen Zweigen seiner Verwaltung für alle christlichen und wohlgemeinten Anregungen von jeder Seite des Hauses stets empfänglich und dankbar sein werde. Als gewandter und schlagfertiger Redner stellte sich der Abg. R. v. R. (Hb.) dem Hause vor, der sich in längerer Rede zunächst mit landwirtschaftlichen Verhältnissen beschäftigte, dem Vorwurf des Bundes entgegenstand und die Notwendigkeit betonte, für Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie in gleichem Maße zu sorgen nach dem Grundsatz: Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt. Er forderte dann ferner einen Ausgleich zur Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land, Beibehaltung der Konfessionsschule, Stellung der Regierung über den Parteien, Ueberrahme der Kosten für den Redaktionsrat durch die Interessenten und Mittelhandspolizei im Interesse des ganzen Volkes. Reich und Reich legte sich dann der Abgeordnete Dr. v. B. (D. P.) für die linksufrige Redarbahn, die Führung des Redaktionsrats bis in das Herz des Landes unter Beteiligung der Interessenten Gemeinden und für halbjährige Verlegung der Begrenzung ins Jang. Der ehemalige Stuttgarter Bürgerausschussobmann v. B. (D. P.) besaß sich besonders mit Schulfragen und forderte die allgemeine Volksschule, die Schulpflicht, Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land, bessere Ausbildung der Lehrer und seitens des Kultusministers einen derbsten Schritt seit dem gestrigen. Schmidtlin (Konf.) stellt mit, daß die Staatskinderverwaltungskommission zum 1. Vorstehenden das Mitglied der Ersten Kammer Geh. Rat Dr. v. Schall, zum 2. Vorstehenden den Abg. Schalle gewählt und am 18. Febr. den monatlichen Rechnungsvorgemommen habe, wobei sich kein Anstand ergeben habe. Der Abg. Rembold-Kalen (D. P.) trat den Ausführungen einzelner Redner entgegen, verurteilte einseitigerichtliche Repräsentationen Einzelner bei den Proporzahlen durch Fällung der Stimmzettel, verlangte die Beibehaltung der Wahlverfahren im Interesse des Föderalismus, Abmilderung der Beamtensollensbeschränkungen und dankte Hansmann für das dem Jentum angebotene Zeugnis, daß es nicht in allen Regensortenfarben schiere. Es sei schwarz, viele Farbe aber weißlich. Der Redner trat weiter für eine Verwaltungsreform und die Konfessionsschule mit der geistlichen Schulaufsicht ein und nahm den Bischof gegen die Vorwürfe Hilbrons wegen des Festschreibens in Schuß, ebenso wie an ein Institut besonders gegen den Vorwurf, daß sie minder geübt seien. Zum Schluß sprach noch Minister v. Bischof gegen das Verlangen Hansmanns nach einer parlamentarischen Regierung. Hansmann hätte angeben sollen, welcher Partei diese Regierung angenommen werden sollte, welche Partei eine sichere Majorität habe. Die Regierung habe im Bundesrat mit ihrer Meinung nie hinter dem Busch gehalten. Der Minister trat dann auf weitere in der Debatte gestreiften Punkte ein und betonte, daß zu der Befreiung eines bildlichen Welterkundes in der Wirtschaftskontinuität kein Grund vorliege, daß auf sozialpolitischen Gebiete noch manche Aufgabe ihrer Lösung harrt, daß die Regierung im Bundesrat dem Entwurf betr. die Rechtsfähigkeit der Staatsbetriebe entgegenstehe habe und daß entgegen der Ansicht Reils die Aufgaben für die öffentlichen Gesundheitspflege viel größer seien als für die Baukörper. Nachdem Johann auf Grund eines Beschlusses v. Klens ein Antrag mit der Firma Gröninger Stuttgart heim. Die Drucklegung der Kammerbeschlüsse wurde beschlossen, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. Erwähnt sei noch, daß heute, da Präsident v. B. auf 8 Tage dienstlos ist, während des Beschlusses des Vizepräsidenten Dr. v. Klens der 2. Vizepräsident Kranz zum erstenmal den Vorsitz führte.

Die Blätter melden, daß die Kläffer einschließlich des Abgeordneten Reichsamtlich dem Zentrum beigetreten sind, 1. X. als Hospitanten. Das ist aber nicht neu, man hat sie bisher schon dazu gehabt. Der Herr Hagfeld ist nicht Mitglied der Reichspartei, sondern Hospitant derselben.

1. Stuttgart, 20. Febr. Der Zweiten Kammer ging heute wieder ein Antrag des Zentrums zu und zwar betr. die Vorlegung eingehender statistischer Mitteilungen über die Beschäftigung der Sträflinge mit jedem Staat. Die Rede des Redner zum Hauptgegenstandt erstreckte heute der Abg. Dr. Biedemann (Soz.), der, wie er sagte, eine Nachlese halten wollte und sich zunächst gegen einige Angriffe auf seine Partei wandte. Auch er forderte eine Parlamentarische Regierung, die jedoch von dem jetzigen Ministerium kaum vorgeschlagen werden dürfte. Weiterhin sprach er sich für eine Kreisversammlung statt der Kreisregierung und gegen Schiffsabgaben aus und verlangte schließlich die Anerkennung des Arbeiterbundes als gleichberechtigt mit anderen Ständen. Ministerpräsident von Weizsäcker nahm die Generaldirektion der Eisenbahnen gegen den Vorwurf in Schutz, sie habe politische Gesandten auf dem Gebiet der Bahndienst ausgeteilt und betonte ferner, bei einem Referendum würde sich das nicht vollziehen für die 4. Klasse ausprechen. Der Sekretär wurde noch eine Verbilligung ersuchen. Am 1. April müsse die Regierung in den nicht gerade saßen Apfel beißen, die Sache der Reichspost sich angueignen und zwar am nächsten auf das Verhältnis zur Reichspost und auf die Finanzen des Landes. In der Schlussfrage werde sich die Regierung weiter äußern und zurückhalten lassen; man müsse erst die Entwicklung der Verhältnisse in den beiden Kammer abwarten. Gegenüber dem Verlangen nach einer Parlamentarischen Regierung wies der Ministerpräsident auf das verfassungsmäßige Recht der Krone zur Ernennung der Minister hin. Kultusminister v. Fleißhauer trat einigen Ausführungen des Abg. v. Biedemann entgegen. Wer die Aufgabe der Schule auch in der Erziehung der Kinder sehe, werde auf den Religionsunterricht nicht verzichten, der die Herzen erhebe. Gegenwärtig werde ein neuer Lehrplan für die Volksschule angesetzt, wobei das Verlangen nach Einschränkung des Religionsunterrichts bei den Oberlehrern beider Konfessionen verhältnismäßig entgegenkommen gefunden habe. Den Wünschen der Lehrer beider Konfessionen nach Freiwerden von der geistlichen Schulaufsicht werde er, soweit sie berechtigt sind, entgegenkommen. Der Abg. Mayer, Hm (Sp.) trat für die Bildung einer liberalenparlamentarischen Majorität durch Volkspartei, Sozialdemokratie und Deutsche Partei, sowie für die Simultanisierung ein und meinte zu dem Direktor des Bischofs, dieser könne seine Schule scheren oder schlachten, aber er möge andere Schafe in Ruhe lassen. Vizepräsident Dr. v. Klens rückte die Konfessionen als unparlamentarisch. Mayer besprach dann noch eine Reihe von Fragen, die schon wiederholt erörtert worden waren. Der Abg. Weber (D. P.) vertrat den Standpunkt der luth. Lehrer, die für die Beibehaltung der Konfessionsschule mit der geistlichen Schulaufsicht sind. Dr. Späth (D. P.) kam nochmals auf den Festschreibensbrief zu sprechen, in dem von der Sozialdemokratie ein solches nicht die Rede sei und nur diejenigen verurteilt werden, welche die christliche Hoffnung als Lug und Trug hinstellen. Die Religion sei bei der Bildung des Charakters die Hauptsache, die Moral müsse zum Fundament des Gottesglaubens haben. In der Religionskunde handle es sich nicht um ein Memorieren, sondern um Herzensbildung. Die Hoffnung, die Staatsdebatte heute zu Ende führen zu können, ging nicht in Erfüllung. Für morgen sind noch fünf Redner vorgemerkt. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht außerdem noch die Beratung des Antrags betr. Beschüssen an Gemeinden wegen außerordentlichen Schneefalles.

1. Stuttgart, 18. Febr. Die Deutsche Partei hat in der zweiten Kammer folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, die A. Staatsregierung zu ersuchen, den Ständen in Höhe einer Vorlage zugehen zu lassen dahingehend, daß durch Änderung des Art. 5 Abs. 1 des Gesetzes betr. die Feldversicherung vom 30. März 1886 die Kündigung oder Renanziierung von Feldwegen, insbesondere in den Wäldern, auch in den Fällen erwidert wird, in denen die beteiligten Grundstücke zwar eine ständige Zufahrt haben, jedoch wegen Unregelmäßigkeit oder Unzulänglichkeit der bestehenden Zufahrt eine noch landwirtschaftlichen Grundbesitzes vollständige Benutzung behauptet oder mit erheblichen höheren Kosten verbunden ist. Dem Zentrum liegt folgender weiterer Antrag vor 1. Im Bundesrat für eine Beschleunigung der Revision des Strafverfahrens und dieses insbesondere für die Einführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern, für die Aufhebung von Schöffenzu den Strafkammern und für Vermeidung der Fälle notwendiger Ueberrufen, welche für die Gewährung von Tagelohn neben der Reisekostenzuschußung an Geschworenen und Schöffen einzusetzen. 2. Im Bundesrat eine Einschränkung der Berufung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten entgegenzusetzen und einer Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in diesen Sachen nur insoweit zuzustimmen, als sich eine solche mit der Verminderung des Geldwertes seit Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes rechtfertigen läßt.

Stuttgart, 20. Febr. Der Gegenentwurf betr. die Neuorganisation der Staatsabteilung für Mitglieder des Landtags ist der Zweiten Kammer vorgegangen. Er bestimmt u. a.: Statt der bisherigen Diäten von täglich 9.43 M für die beiden Kammeren fortlaufend, solange nicht der Landtag durch ein solches Reskript vertagt wird, werden täglich 12.857 M (7500 Gulden) für die Präsidenten der Zweiten Kammer 10000 M statt bisher 8571 M (5000 Gulden) erhalten. Die besondere Entschädigung der Mitglieder des

1. Stuttgart, 20. Febr. Der Gegenentwurf betr. die Neuorganisation der Staatsabteilung für Mitglieder des Landtags ist der Zweiten Kammer vorgegangen. Er bestimmt u. a.: Statt der bisherigen Diäten von täglich 9.43 M für die beiden Kammeren fortlaufend, solange nicht der Landtag durch ein solches Reskript vertagt wird, werden täglich 12.857 M (7500 Gulden) für die Präsidenten der Zweiten Kammer 10000 M statt bisher 8571 M (5000 Gulden) erhalten. Die besondere Entschädigung der Mitglieder des

engeren rändlichen Aufschusses fällt weg. Die Abgeordneten erhalten freie Eisenbahnfahrt durch das ganze Land. Der Gegenentwurf über den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs steht die Verlegung des Bahnhofs an die Schillerstraße vor. Die Ersparnisse dieses Projekts gegenüber der Verlegung am alten Platz berechnen sich dem Berechnen nach auf etwa 11 Millionen Mark.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 21. Februar
Som Wette. Immer wieder gefällt sich die Witterung in launenhaften Sprüngen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wälzte ein harter Sturm der mit leichtem Regen anhielt bis gestern nachmittag. Abends schlug der Regen in Schneefall um, doch waren die Gewässer schon aus den Ufern getreten. Die Waldst. überflutete die Insel, die Regold trat ebenfalls stellenweise aus, aber ohne Schaden zu machen. Auch wird vom Schneefall gemeldet, daß daselbst überflutete war. Während des letzten Schneefalles ging das Wasser allmählich wieder zurück. Heute morgen haben wir eine harte Schneedecke, die aber allem Anschein nach auch nicht lange halten wird. Der Winter bietet uns so immer wieder Ueberraschungen, die schließlich seiner unaufermlichen Regierung selbst ein Ende bereiten werden.

Unwetter-Nachrichten
kommen aus Hellbrunn: Der Reder steigt fort, Konstantin: rascher Steigen von Bodensee und Rhein, München: heftiger Schneesturm mit Störung der telegraphischen und telephonischen Verbindungen, Essen: mit Schwallen bei orkanartigem Sturm, der dieselben Schäden anrichtete, Kiel: Sturm mit Drahtsträngen, Torgau: schwerer Sturm, verschiedene Schiffe in gefährlicher Lage, London: schwerer Sturm mit Schäden zur See und zu Land.

Stuttgarter, 20. Febr. Einen großen Tranzernag sah heute unsere Stadt. Kalt es hoch unterm am Sonntag verschieden Stadtkörge J. Knorr das letzte Geleite zu geben. Trotz des harten Sturmes hatten sich Bekannte und Freunde von überall her sehr zahlreich eingefunden. Nach nur stüßigem Umarmen wurde er nach durch einen Infarkt anfall so rasch entlassen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger noch in jungen Jahren zum Stadtkörger gewählt, verließ er das Amt als Stadtkörger und Richter mit seltener Treue und großem Fleiß schon seit 27 Jahren. Viel kränzlich und mit Kirmesbüchsen behaftet, erreichte er ein Alter von 58 Jahren und 10 Monaten. Unter ehrenden Nachrufen von Seiten des Herrn Stadtkörgerpräsidenten Kranz, des Herrn Alt-Stadtkörgermeister v. Herrigler jr. wurden die Bestattungsfeierlichkeiten abgehalten. Rüge der liebe Verwandten sei im Frieden ruhen! Wir werden ihm alle ein dankbares Andenken bewahren.

1. Mittenfels, 20. Febr. Infolge des harten Niederschlags ist die Regold hier heute nachmittag aus den Ufern getreten. Da aber das Erdreich überall offen ist und immer noch viel Wasser auffangen kann, dürfte eine Hochwasserflut nicht zu befürchten sein.

1. Von der Steinaach, 20. Febr. In Oberaltheim stürzte gestern abend die Frau des Bauern Josef Klink, Schulkinderlehrer, in der Schenke ab und lag sich dabei einen gefährlichen Bruch an.

1. Calw. In Martinsmoos brannte am Samstag früh das Haus des Volkharters Joh. Rothfuß bis auf den Grund nieder. Der Brand entstand wie vermutet wird, durch Ramindefekt. Der Schaden beläuft sich auf 3600 M geschätzt; von der Feuerschutzkasse einigerm geteilt werden.

Deutsches Reich.

1. Berlin, 19. Febr. Die Mitglieder der national-liberalen Reichstagsfraktion hatten gestern abend eine Zusammenkunft mit Landtagsabgeordneten und Parteifreunden. Hoffmann hielt die neuen Mitglieder der Fraktion im Namen der Partei willkommen. Dann wies er auf die strengen Aufgaben hin, die der Fraktion harrten. Im Namen der neuen Fraktionsmitglieder sprach Professor Wegel-Schillingen Worte des Dankes und der Hoffnung, die ertragen waren von einem stillen Idealismus. Die Befreiung Hoffmanns, daß man sich nicht nur auf nationalem und liberalen, sondern auch auf sozialem Gebiet kräftig betätigen werde, könne den beschleunigten Beifall gerade der neuen Mitglieder gewiß sein.

1. Regd, 15. Febr. Das Infanterie-Regiment Nr. 174 soll vom 1. Oktober d. J. ab von hier nach Jorbad verlegt werden. Ebenso soll das schleswig-holsteinische Dragouner-Regiment Nr. 18 von hier nach Kiel kommen.

1. Regd, 19. Febr. Keine Audienz. Die „Regd. Ztg.“ meldet, daß die gewünschte Audienz des kaiserlichen Reichstagsabgeordneten beim Kaiser wegen der Thronfolgestrage nicht erteilt werden wird.

1. Posen, 19. Febr. Der wegen seiner polnisch-nationalen Stellungnahme im Schulkreis bekannte und bestrafte Broß Skirnowski aus Gmeln ist heute an die russische Grenze nach Stalmitzsee verlegt worden.

1. Danzig, 19. Febr. Der polnische Schulkinderlehrer acht in Böhrenen hat in schärferem Töne zurückgegriffen und noch 223 Schülern mit 7089 Rindern unabhängig gegen 241 mit 7719 vor die Augen zu bringen, was zur



Wesen, 19. Febr. In Romerze bei Konstantin über-
fielen Polen den deutschen Bagger Stöckel, der sich nur
dadurch retten konnte, daß er seinen Revolver gebrauchte.
Die Täter entkamen. Der Überfall erfolgte wegen der
Stellung der Lehrer im Schulstreit. — Der im Reichert
Gefängnis internierte Arbeiter Kofsky, welcher den Mord
an dem Arbeiter Kudryz bereits eingestanden hat, gab zu-
sammenschließend mit dem Arbeiter von Krawatzki im vorigen
Jahr auf dem Hofort Wiedelhof ein Ehepaar Greiser
und dessen Tochter ermordet zu haben. v. Krawatzki wurde
daraufhin verhaftet.

Rattowitz, 16. Febr. Nach amtlicher Statistik wur-
den im Monat Januar allein von den Fährgerichten in
Preußen, in Gumbinnen und in Ostpreußen 117 Personen
zum Tode verurteilt.

Schichtsaal.

Prozess Köppler.

Berlin, 19. Febr. Am heutigen letzten Tag der
Verhandlung wurde zunächst mitgeteilt, daß nach dem Gut-
achten des Reichsanwalt Dr. Schmidt die Schuldfrage
Schneider zunächst nicht verurteilungsfähig ist. Der Ver-
teidiger beantragt Verurteilung, da der Angeklagte auf das
Jugendstrafgesetz nicht verzichten könne, ferner Verurteilung
des Hofrats Kröger. Der Staatsanwalt widerspricht
dem Antrage. Das Gericht beschließt, Hofrat Kröger zu
verurteilen und bezüglich des Verurteilungstrages nach der
Jugendverurteilung im Falle Niem sich den Beschluß vorzulegen
zu lassen.

Im Prozeß Köppler wurde gestern die Verhand-
lung auf Freitag vormittags 9 1/2 Uhr verlagert, weil der
Angeklagte durch ärztliches Attest nachgewiesen hatte, daß
er geistig und körperlich nicht imstande sei, der Verhandlung
zu folgen.

Ausland.

Rom, 19. Febr. In Italien ist man in Sorgen
wegen des Wiederwachens der antikerischen Bewegung
in Italien. Es werden Stimmen laut, die verlangen, die
Niederlegung des Königs XIII. in den Kaiserbau solle
zur Nachtzeit in aller Stille erfolgen, obwohl die Regierung
den Kurs die höchsten Garantien für einen ungehinderten
Verlauf dieser Feierlichkeit auch bei Tage gegeben hat.

Petersburg, 18. Febr. Der bekannte Schriftsteller
und Dichter Petrow, Kandidat der Adelstheorie für die
Reichsbank, ist seiner geistlichen Würde enthoben und aus
der Wahlliste gestrichen worden, angeblich wegen regierungs-
feindlicher Reden. Auch Professor Kowalewski, ebenfalls
ein Führer der Radikalen, wurde aus der Wahlliste gestrichen,
da er die Wahlregulierung beantragt habe. Damit haben die
Radikalen zwei für sie sehr wichtige Kandidaten verloren.

Madrid, 20. Febr. Wie die Blätter melden, ist der
französische geschätzte Kreuzer „Jeanne d'Arc“ an
der atlantischen Küste von Afrika zwischen dem Kap Verde
und dem Rio Dora gesunkener. Die Mannschaft sei
gerettet, das Schiff aber unrettbar verloren.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Altensteig, 20. Jan. Wegen der hürmischen Witterung,
die in den höheren Lagen Schnee und im Tal Regen brachte, war
der heutige Monatsmarkt nur mäßig mit Vieh besetzt. Es waren
aber hiesige und hessische Viehhändler zahlreich am Platze, auch
Blaubauern halten sich eingestellt zum Kauf von Zugvieh. Der
Handel war ein reger bei fröhlichen Preisen. Jungschweine waren
zu zahlreich zugeführt, so daß nicht alle Markttag fanden. Käufer
galteten 45-55 M, Milchschweine 15-32 dem Paar nach.

Wollensdorf, 18. Febr. Der Viehmarkt war infolge schlechten
Wetters schwach besucht. Der Handel in Vieh ging wenig fort,
dagegen bei Schweinen ging der Verkauf lebhaft. Preis der Ochsen
per Stück 4-600 M, der Röhre 250-450 M. Der Rinder von
100-250 M. Preis der Küferschweine per Paar 55-70 M und
der Saugschweine 15-30 M. Zugeführt wurden 15 Ochsen,
127 Röhre und Kalbinnen, 78 Rinder, 5 Stück Kleinvieh, 18 Küfer-
schweine und 220 Milchschweine. — Der Besuch der Hundebörse
war ein reger und wurden viele Hunde namentlich Halbunde und
Mastiff gekauft.

2. Kirchhainen O.K. Heilbronn, 20. Jan. Das Viehmarkt
holte aus dem Gemeindefeld, ca 80 Hektar, hat die Wagnen-Fabrik
Fuchs in Kirchhain bei Heilbronn zum Preise von 74 M. per Hektar
angekauft. Das ist der höchste Preis der bis jetzt erzielt
wurde.

Wirtschaftliche Notizen.

Frau Auguste Müller, 58 1/2 J., Neunbürg. — Johannes
Egeler, gewes. Hirschknecht, 81 J., Neunbürg.

Füttert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Einf.
Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Ha...

Rohrdorf.
Stangen-Verkauf.
Am Samstag den 23. Febr. d. J.
kommen aus dem Gemeindefeld zum Verkauf
366 Stk. Dornstangen über 15 m lang
227 „ „ über 13 m lang
180 „ „ von 11-13 m lang
56 „ „ von 9-11 m lang
ferner
149 Stk. Hagstangen und
344 „ „ Doppeltstangen I, II. und III. Klasse.
Zusammenkunft 1/10 Uhr beim Rathaus.
Schulth.-Amt:
Rohrdorf.

Ausstellung von
Hunden aller Rassen
in der städtischen Turnhalle zu
24. Febr. 1907. Calw. 24. Febr. 1907.
veranstaltet vom
Verein „Pforzheimer Hundesport“.
Diplome. Kompetente Richter. Ehrenpreise.
Die Einlieferung der Hunde hat bis vormittags 11 Uhr
zu erfolgen. Jeder Hund ist beschriftet, anzuhängen. Nüchtern
Standgeld. Beginn der Prämierung mittags 12 Uhr.
Vorherige Meldung nicht nötig.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47
Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstr. 47 befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besuchen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Große Geldlotterie
für den Kirchenbau in Vorch.
Hauptgewinn 15 000 M., Lose à 1 M.
empfehlen
G. W. Zaiser.

Süßlingen.
Im Wege der Zwangsver-
kauf kommt am
Samstag den 23. Februar
eine junge
Ruh,
sowie ein Quantum
Hen
gegen bare Bezahlung zum Verkauf.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr
beim Gasthaus zum Hirschknecht.
Schneider, Gerichtsvollzieher.

Ragold.
Kräuterkäse
stets eingetroffen bei
Gustav Heller.

Ragold.
Ein freundliches
Logis
mit zweifach übereinandergehenden Zimmern
samt Badzelle hat bis Georgii oder
1. Mai zu vermieten.
Joh. Schön, Hilfswärter,
(Wohlfahrer).

Oberjettingen.
Unterschiedener verkauft
auf den Abbruch
eine einfache
Scheuer
9 m lang und 9 m breit und kann
jeden Tag ein Kunst abgeschlossen
werden.
Nikolaus Koll.

Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten
Wih. Klöcker, Buchhandlereibesitzer
in Altensteig,
Carl Rahm in Froudenstadt.

Emmingen, 20. Februar 1907.
Trauer-Anzeige.
Leidenschaftlichen Verwandten, Freunden u.
Bekanntem machen wir die traurige Mitteilung,
daß unser I. Vater, Schwieger- und
Großvater
Jeremias Renz, Schneidermstr.
im Alter von 77 Jahren nach langer R. u. Frei-
heute früh sanft verschieden ist. Im hiesigen Teil-
nahme Brief im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:
Johanna Renz geb. Martini
mit ihren Söhnen und Töchtern.
Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Gesangbücher
in großer Auswahl
empfehlen
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Ragold.
ca. 100 Stk.
Hen u. Oehmd
verkaufte im Ganzen oder auch Partien-
weise
Martin Koch,
Wollschneiderei.

Paul Gerhardt.
Ein Gedenkbuch
zu
300. Wiederkehr seines Geburtstages
12. März 1607.
Freunden des evangelischen Kirchen-
wesens in Schule und Haus dar-
zugeben von
Gedrich Witt.
Mit 1 Portrait, einem kurzen Lebens-
lauf und 26 Bildern.
21. 8°. 72 Seiten.
Preis 20 M. (100 Exemplare 25 M.)
Diese Ausgabe eignet sich vor-
züglich zum Verteilen bei Schulfeiern
etc.; sie wird dazu dienen, daß jung
und alt sich an der Frömmigkeit
Paul Gerhards erbauen!
In beziehen vom Verlag:
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung u. Buchdruckerei.

Brillant
blühend schönen Teint, weiße, sammet-
weiße Haut, ein jactes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen
erhält man bei täglicher Anwendung der echten
Stedenperd-Milkenmilchseife
v. Bergmann & Co., Radenau,
mit Schutzmarke: Stedenperd.
à St. 60 Pf. bei: G. W. Zaiser, Otto
Drissner Wwe., Heilbronn.

Brillant
blühend schönen Teint, weiße, sammet-
weiße Haut, ein jactes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen
erhält man bei täglicher Anwendung der echten
Stedenperd-Milkenmilchseife
v. Bergmann & Co., Radenau,
mit Schutzmarke: Stedenperd.
à St. 60 Pf. bei: G. W. Zaiser, Otto
Drissner Wwe., Heilbronn.

**Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Ragold.**
Geburten: Gisse Beria, Z. d. Karl Aug-
Westhorn, Gipsack, den 19. Febr.